

Stefanie Wahl

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Hegelallee 3

14467 Potsdam

Telefon 0331 / 23 72 92 - 16

Telefax 0331 / 23 72 92 - 29

stefanie.wahl@lakd.brandenburg.de

Pressemitteilung Nr. 52 vom 5. September 2022

Einladung zur Filmaufführung „Sonnensucher“

Zeitschnitt 2022: Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten

Termin 14. September 2022, 20 Uhr

Ort Kornspeicher Neumühle, Neumühle 3, 16827 Neuruppin

Eine Veranstaltungsreihe der Beauftragten des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur in Kooperation mit dem Filmmuseum Potsdam

Einführung: Dr. Claus Löser (Filmhistoriker und -kurator)

Zum Film: Zwanzig Stunden. DDR 1958/1972, 116 min, Spielfilm, FSK: 12 Jahre

R: Konrad Wolf; D: Ulrike von Zerboni-Behrmann, Günther Simon, Erwin Geschonneck

Der Uran-Bergbau im Erzgebirge als sozialer Schmelztiegel der jungen DDR: Bei der „Wismut“ treffen die unterschiedlichsten Charaktere aufeinander. Abenteuer suchende und enthusiastische Menschen, alte Nazis, ehemalige Prostituierte, Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Untereinander und im Verhältnis zu den sowjetischen Vorgesetzten birgt sich jede Menge Konfliktpotential. Obwohl Konrad

Wolf in seiner differenzierten Darstellung alles richtig machen wollte, eckte er bei der Zensur an. Bereits komplett abgeschlossen, wurde der Film im Herbst 1959, kurz vor seiner Premiere, verboten. Das Veto kam aus Moskau: Die Uranförderung sollte nicht exponiert dargestellt werden.

Eintritt 3 Euro

Zur Reihe: In der elften „Zeitschnitt“- Reihe werden im Jahr 2022 unter dem Thema „Utopie und Diktatur. Die 50er Jahre im Osten“ Filme präsentiert, die die prägenden 50er Jahre im Osten in sehr unterschiedlicher Weise verarbeitet haben – als Propaganda-, Dokumentar- oder Spielfilm. Beginnend mit der Nachkriegszeit und endend mit dem Mauerbau werden die großen Themen wie Heimkehr, Verdrängung und Neuanfang nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, Aufbau der

DDR, Ost-West-Blockkonfrontation und Kulturpolitik, Stalinismus und stalinistische Schauprozesse, deutsche Teilung und Auswirkungen der innerdeutschen Grenze sowie die (Zwangs-)Kollektivierung in der Landwirtschaft in den Mittelpunkt gestellt.

Zusätzlich zu den Langfilmen werden – wo es zeitlich und inhaltlich passt – Kurzfilme oder originale „DEFA-Augenzeugen“ hinzugesetzt – also propagandistische Kino-Wochenschauen, die damals im Kino vor den Hauptfilmen gezeigt wurden. So blättern die Filmabende die Geschichte dieses Jahrzehnts auf, das zugleich zu den Hochzeiten des Massenmediums Kino zählte.

Mit den filmhistorischen Einführungen durch Dr. Claus Löser und dem Angebot von Gesprächen nach dem Film möchten das Filmmuseum und die LAKD einen Beitrag leisten, das Wissen über diese lang vergangene und doch prägende Zeit zu erweitern und ein Angebot zu schaffen, diese auch gemeinsam zu reflektieren.